



Foto: imago images / GEPA pictures

Tennis-Party statt Tennis-Zirkus

10.07.2020

Nicht nur in Berlin prägen Ersatzturniere mit Show-Charakter die Tennis-Szene, während die eigentliche Profi-Tour pausiert. Der Weltranglisten-Erste Novak Djokovic lud zur Adria Tour, bei der Vorsichtsmaßnahmen und Hüllen ungehemmt fielen – mit fatalem Ergebnis.



Das erste Turnier in Berlin vom 13. bis 15. Juli findet auf dem Centre Court des Steffi-Graf-Stadions statt - Foto: imago images / Claudio Gärtner

Der „Djoker“ lässt sich nicht aufhalten, wenn es um Tennis geht. Nicht einmal von Covid-19. „Don't stop the music“. Mit dem Rihanna-Hit zelebrierte die in Usbekistan geborene Lifestyle-Ikone und Pianistin Lola Astanova bei der Eröffnungszereemonie der Adria Tour in Belgrad die Rückkehr des Weltranglisten-Ersten vor die Zuschauerränge nach der Corona-Unterbrechung. Novak Djokovic, der Initiator einer kleinen Benefiz-Tennistour durch Balkanstaaten mit von ihm eingeladenen Publikumsmagneten wie Dominic Thiem, Grigor Dimitrov und Sascha Zverev, griff am Rande der Sandplätze gut gelaunt mit in die Tasten. Danach gingen sehr, sehr viele Hände hoch zum Himmel. Gemeinsam mit der Wahl-Amerikanerin erzeugten der „Djoker“ und ein DJ zum Auftakt der Adria Tour in Serbien bei den Fans Après-Ski-Partystimmung. Oder sollte man sagen Nach-Corona-Party-Gefühle?

Doch das Virus, das für viele Monate nicht nur sportliche Großereignisse und feuchtfröhliche Feiern mit Tuchfühlung unterband, ist noch nicht vorbei. Corona breitet sich in manchen Teilen der Welt sogar erst jetzt beängstigend heftig aus. Und die Tennisstars sind global in Flugzeugen mit engen Sitzreihen unterwegs. Eine Woche auf einem Erdteil, in der nächsten auf einem anderen. Normalerweise. Die Corona-Lockdowns und -Vorsichtsmaßnahmen verhinderten seit März so manche Ansteckungs-Hotspots. Montenegro lud Djokovics Tour wieder aus: keine Einreise für Menschen aus Ländern wie Serbien, die nicht den Covid-19-Einreisestandards

Montenegros genügen.

Die gute Nachricht für Fans sowie verdienstbedürftige Spieler und Trainer: Mitte August sollen die offiziellen Profi-Turniere der Weltverbände ATP, WTA und ITF endlich wieder starten. Behutsam, reduziert, aber immerhin: wenn alle Beteiligten mit Bedacht mitziehen. In Deutschland tasten sich seit Mai Profis, die wegen des Lockdowns monatelang arbeitslos waren, in extra konzipierten Turnierserien und Show-Matches wieder an die Wettkampf-Praxis heran. Zunächst weitgehend ohne Zuschauer, unter strengsten Hygiene- und Abstandsregeln.

So auch beim Zweifach-Turnier „bett1ACES“ in Berlin, das über die verschobene Premiere des Vor-Wimbledon-Rasenturniers im Steffi-Graf-Stadion hinwegtrösten soll. Mit Hightech für gute Bilder bei der TV-Übertragung und Hochkarättern auf den Plätzen, die um insgesamt 200.000 Euro Preisgeld spielen: Jeweils sechs Damen und Herren kämpfen auf zwei Belägen in den aufeinanderfolgenden Turnieren. Erst vom 13. bis 15. Juli am Centre Court des Steffi-Graf-Stadions im LTTTC „Rot-Weiß“ im Grunewald auf Rasen, dann vom 17. bis 19. Juli auf Hartplatz im Hangar 6 des ehemaligen Flughafens Tempelhof.

Tommy Haas feiert in Berlin sein Comeback

Mit der zweimaligen Wimbledon-Siegerin Petra Kvitova aus Tschechien, der Ukrainerin Elina Svitolina (WTA-Rang 5) und der Niederländerin Kiki Bertens (WTA-7) verpflichtete der Veranstalter Emotion Group, der in anderen Jahren beispielsweise den Mercedes Cup in Stuttgart und ein 500er-Turnier in Wien organisiert, internationale Spitzenspielerinnen für Berlin. „Enfant terrible“ Nick Kyrgios (ATP-40) sowie der italienische Next-Gen-Star Jannik Sinner (ATP-73) dürften ebenfalls attraktive Partien spielen. Der Australier Kyrgios fällt in diesem Jahr durch seine sehr überlegten Äußerungen und Handlungen in Krisensituationen – von den australischen Buschfeuern, über Corona-Restriktionen, bis hin zum Reformbedarf der Tennis-Weltverbände – sehr positiv auf.



Nick Kyrgios fällt durch seine Äußerungen und Handlungen in den aktuellen Krisensituationen sehr positiv auf - Foto: imago images / Icon SMI



Alexander „Sascha“ Zverev ließ es auf der Adria Tour zwar ordentlich krachen, kann in Berlin aber an den Start gehen - Foto: imago

Tommy Haas, mit 42 Jahren nur zwei Jahre älter als Roger Federer und ehemals zweitbesten Tennisspieler der Welt, feiert sein Comeback in Berlin: „Fehlende Matchpraxis sollte nicht besonders schwer ins Gewicht fallen, denn die Jungs haben durch die Turnierpause ja auch kaum ernstzunehmende Spiele in den Beinen“, sagte der in Florida lebende Deutsche. „Thiem, Zverev, Kyrgios – über diese Jungs muss man nicht allzu viel erklären. Das sind absolute Topspieler, die wahrscheinlich schon bald Grand-Slam-Turniere gewinnen werden. Vielleicht gelingt es mir ja, den einen oder anderen noch zu ärgern.“ Neben den deutschen Top-Spielerinnen Julia Görges und Andrea Petkovic sollen auch Sascha Zverev (ATP-7) und der österreichische Weltranglisten-Dritte Dominic Thiem in der deutschen Hauptstadt dabei sein.

Eigentlich. Wenn keine Quarantänen oder Einreise-Beschränkungen dazwischenkommen. Denn beim Turnier der Adria Tour wurden zwar die serbischen Regeln einigermaßen eingehalten, die seit einigen Wochen wieder Sportevents mit Zuschauern erlauben. Doch das in aller Welt sichtbare Geschehen in Belgrad passte nicht zu den Pandemie-Vorkehrungen in der Bundesrepublik. Djokovic verteidigte wenige